

In Japan hoch verehrt – in Württemberg wenig bekannt: **Der Bietigheimer Arzt und Kunstsammler Erwin von Baelz**

Catharina Raible

»Kaum war ich dann dem Boot entstieg, da stürzten sich auch schon [...] ein halbes Dutzend halbnackter Kerle auf mich. Zunächst begriff ich ihre Absicht nicht, da alle gleichzeitig gestikulierend auf mich einschrien. Als sie jedoch Stangen und Stricke herbeischleppten, merkte ich – nicht daß ich geprügelt oder gebunden werden sollte –, sondern daß ich Gepäckträger vor mir hatte.«¹ So beschrieb Erwin Baelz in einem Brief an seine Familie die ersten Eindrücke bei seiner Ankunft in Japan. Nach zwei-monatiger Überfahrt hatte er am 6. Juni 1876 den Hafen

von Yokohama erreicht und musste schnell feststellen, dass er mit Englisch und seinen europäischen Vorstellungen nur bedingt weiterkam. Doch nachdem die anfänglichen Hürden genommen waren, bezog er sein neues Heim in Tokio und hielt bereits fünf Tage nach seiner Ankunft die erste Vorlesung an der Medizinischen Akademie. Wie er in einem Brief vom 26. Juni berichtete, erfolgte sein Vortrag auf Deutsch, »da die Studenten selber ordentlich Deutsch verstehen«.²



Erwin Baelz (links) vor dem Fujimoto Tea House in Miyanoshita, um 1900



Porträt von Erwin Baelz auf der Medaille anlässlich seines fünfundzwanzigjährigen Jubiläums in Japan, 1901 nach dem Entwurf von Moriyoshi Naganuma

Als junger Arzt und Hochschulprofessor in Japan stand Baelz in einer Tradition, die im 17. Jahrhundert mit dem deutschen Forschungsreisenden und Mediziner Engelbert Kämpfer begonnen hatte und zu Beginn des 19. Jahrhunderts von dem Würzburger Mediziner Philipp Franz von Siebold fortgeführt worden war. Siebold hatte bereits in den 1820er-Jahren zahlreiche Schüler in Japan unterrichtet und gilt als Begründer der Japanforschung. Zu Beginn der 1860er-Jahre wurden die deutschen Ärzte Leopold Müller und Theodor Hoffmann von der japanischen Regierung damit betraut, das Gesundheitswesen auf moderne europäische Grundlagen umzustellen. Sie führten nicht nur wissenschaftliche Kenntnisse aus Deutschland ein, sondern auch deutsche Organisationsstrukturen und die deutsche Sprache. Baelz schreibt dazu weiter: »So ist es selbstverständlich, daß der gesamte medizinische Unterricht in den Händen von Deutschen liegt, wozu auch der der deutschen Sprache gehört. Meine engeren Kollegen sind daher ausschließlich Deutsche.«

Fern seiner württembergischen Heimat stand der erst 27-jährige Erwin Baelz damals am Beginn einer Laufbahn, die ihn zu einem der wichtigsten Wegbereiter der modernen japanischen Medizin werden ließ und zu einer Persönlichkeit, die bis heute in Japan wohl bekannt ist und hoch geschätzt wird.³

Mit scharfem Geist und treffendem Witz

Geboren wurde Erwin Otto Eduard Baelz am 13. Januar 1849 in Bietigheim als drittes Kind des Oberamtsbaumeisters Carl Gottlob Friedrich Baelz und dessen Frau Caroline Wilhelmine.⁴ Mit seinen sieben Geschwistern wuchs er in einem Haus nahe des Metter-Ufers auf (heute: Am Japangarten 4) und besuchte die Bietigheimer Lateinschule, direkt neben dem heutigen Stadtmuseum Hornmoldhaus. Sein jüngerer Bruder Karl erinnert sich in seinen Memoiren an die Kindertage und beschreibt seinen ältesten Bruder als »blondhaarig, hager, mit seinen blaugrauen Augen

eher ernst und zur Würde neigend« und dass er »vom Vater neben dem scharfen Geist den treffenden Witz und trockenen Humor geerbt« habe.⁵ Im Alter von 13 Jahren wechselte Baelz nach Stuttgart an das »Königliche«, heute Eberhard-Ludwigs-Gymnasium. 1866 begann er sein Medizinstudium in Tübingen und ging nach dem Physikum an die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig, wo er sich 1876 habilitierte und durch Kontakte zu einem japanischen Patienten einen Ruf an die Medizinisch-chirurgische Akademie in Tokio erhielt. Während seines 29-jährigen Aufenthalts in Japan avancierte er nicht nur zu einem einflussreichen Medizinprofessor, der die dortigen angehenden Ärzte maßgeblich prägte, sondern auch zu einem bedeutenden medizinischen Berater und Leibarzt der kaiserlichen Familie.

Es verwundert daher kaum, dass er bei seiner Rückkehr nach Württemberg im Jahr 1905 hochkarätige Ehrungen und Abschiedsgeschenke des Kaiserhauses im Gepäck hatte und auf eine beeindruckende Liste an Forschungsarbeiten und Publikationen zurückblicken konnte.⁶ Eine goldene Medaille, die er 1901 anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums in Japan für seine Verdienste von der Hoch-



Gewebemuster mit Zugwebstuhl, Mitte 18. Jahrhundert, aus der Sammlung Baelz der Hochschule Reutlingen

schule verliehen bekam, befindet sich heute in der Sammlung des Stadtmuseums Hornmoldhaus. Baelz schrieb dazu in seinen Erinnerungen, dass ihm seine Kollegen und früheren Schüler »ein großartiges Fest im botanischen Garten« gegeben hätten, zu dem Minister, Professoren und »alle Mitglieder der deutschen Gesandtschaft« geladen waren.⁷ Neben der Medaille erhielt er vier Alben mit 200 Fotografien früherer Schüler. In seiner Rede wies er darauf hin, dass »die Japaner den Geist der Wissenschaft sich aneignen sollen, damit sie selbst produzieren können«. Dies zeigt seine wertschätzende Haltung gegenüber dem japanischen Kollegium und der japanischen Kultur, die er im Laufe seines Aufenthalts auf vielfältige Art und Weise ergründete: So setzte er sich nicht nur mit den östlichen Heilmethoden auseinander, sondern auch mit Fragen der Ernährung und der körperlichen Ertüchtigung.⁸ Außerdem interessierte er sich für Künstler und Kunsthandwerker und trug eine beachtliche Sammlung von Kunstwerken, Rollbildern, Lackkästchen, Schwertern und Textilien zusammen, die sich heute überwiegend im Linden-Museum in Stuttgart, in der Textilsammlung der Hochschule Reutlingen und im Hornmoldhaus befinden.⁹



Kimonoständer und Kimono von Erwin Baelz, aus der Baelz-Sammlung im Stadtmuseum Hornmoldhaus

Kostbare Geschenke und hohe Ehrungen

Schon bei seiner Ankunft in Japan sah sich Erwin Baelz nicht als Gelehrter, der westliches Wissen auf die sich gerade öffnende japanische Gesellschaft überstülpen wollte, sondern war offen für Neues und legte von Anfang an Wert darauf, das Beste aus beiden Kulturen zu fördern. Am Ende seiner akademischen Laufbahn resümierte er folglich, dass »nachdem dreißig Jahre lang Ausländer an der Medizinschule tätig waren«, nun »japanische Kräfte das Werk allein weiterführen« sollen. Seine Publikationen, Aufzeichnungen und Reden zeugen von großem wechselseitigem Respekt. Auf der Rückseite der goldenen Medaille belegt dies folgende Inschrift: »Illustrissimo doctori Erwin Baelz, in memoriam artis medicae apud Japonenses quinque et viginti an= nos peritissime exercitae, Tokiensis Universitatis collegae discipuli necnon amici. MCMi.«¹⁰ Die Vorderseite ist mit einem Porträt von Baelz im Profil gestaltet, das der japanische Künstler Moriyoshi Naganuma entworfen hatte. Er gilt als erster Bildhauer, der im westlichen Stil arbeitete, und hat auch die beiden Büsten von Erwin Baelz und seinem Kollegen, dem Chirurgen Julius Karl Scriba, für das Doppel-Denkmal gefertigt, das 1907 im Park der Universität Tokio eingeweiht worden war.¹¹ Die Medaille blieb zunächst im Familienbesitz und wurde 1958 von einem Enkel an die Stadt Bietigheim verkauft.¹² Besondere Stücke aus dem Privatbesitz zeigt das Stadtmuseum Hornmoldhaus im 2019 neugestalteten Erwin-von-Baelz-Kabinett: Neben einer prächtigen Samurairüstung mit Helm aus der frühen Edo-Zeit (17. Jh.) sind ein Kurzschwert aus dem 15. Jh. und eine Schriftrolle mit Glückwünschen für seine Ehefrau Hana Baelz ausgestellt. Die Kalligraphie bedeutet übersetzt: »Mögen Kinder und Enkel in nachfolgenden Generationen gedeihen.« Auch Lack-



Ausschnitt aus der Darstellung von »Yabusame«, der traditionellen japanischen Kunst des Bogenschießens zu Pferde. Kopie einer Rolle, die sich im Ana-Hachiman Schrein, Tokio, befindet. Zu Ehren des Schreins wird seit 1728 jährlich im Oktober ein ritueller Yabusame abgehalten.



»Neun Verfallsstadien einer Leiche«.
Hängerolle, Farbe auf Seide, Werk des japanischen
Künstlers Kawanabe Kyōsai, nach 1871

kästchen für Teegebäck und Schreibutensilien, eine Handtrommel sowie zwei prächtige Silbervasen und zahlreiche Fotografien aus seinem Leben in Bietigheim, Japan und Stuttgart sind zu sehen. Erwin Baelz berichtete in seinen Erinnerungen immer wieder von Geschenken und Ehrungen und erläuterte bisweilen deren Bedeutung und Hintergründe. So heißt es zum Beispiel am 11. Mai 1900: »Erhielt heute vom Kronprinzen drei goldene Sakeschalen (Kimpai) zur Erinnerung an seine Hochzeit«. Bei der japanischen Heirat besteht ein Hauptteil der Zeremonie darin, daß Braut und Bräutigam sich aus drei Schalen Sake zu trinken. Solche Schalen sind gewöhnlich aus rotem Lack mit Goldmalerei. Bei Hof aber finden goldene Verwendung.«¹³ Die beiden silbernen Vasen sind von Kagawa Katsuhiko signiert und tragen als Symbol des japanischen Kaiserhauses die 16-teiligen Chrysanthemenblätter. Baelz erhielt sie am 9. Juni 1905 als Abschiedsgeschenk. Wenige Tage zuvor hatte er beim Abschiedessen des Kronprinzen »zwei kostbare Goldlackkasten« erhalten, außerdem wurde ihm im Namen des Kaiserlichen Hausministeriums das »Großkreuz des Ordens der aufgehenden Sonne« verliehen. Nicht ohne Stolz vermerkte er dazu: Das ist die »höchste Auszeichnung überhaupt, die ein nichtgefürsteter Fremder in Japan erhalten kann«. Nach seiner Heimkehr erhielt er in Württemberg das »Komturkreuz des Kronenordens« verliehen, wurde in den persönlichen Adelsstand erhoben und durfte sich fortan Erwin von Baelz nennen.

Neben den hochkarätigen Geschenken hatte Baelz allerdings auch selbst eine beachtliche Kunstsammlung zusammengetragen, zu der »Bilder von hohem Wert« zählten, wie ihm Kunstkritiker der Kunstakademie in Tokio im Oktober 1904 bescheinigten. In seinen Erinnerungen stellte Baelz durchaus anerkennend fest, dass das Hauptverdienst »bei der Ordnung und Ausbesserung aller meiner alten Kunstgegenstände und bei deren Ankauf« seiner Frau Hana gebührt, denn sie »arbeitet unermüdlich daran und besitzt ein jedermann frappierendes Urteil in jedem Zweige der Kunst«. ¹⁴ Hatsu Arai – genannt Hana – stammte aus Tokio und darf als wesentliche Mittlerin zwischen den Kulturen gesehen werden. ¹⁵ 1889 gebar sie den gemeinsamen Sohn Erwin Toku, der ab 1900 bei seiner Großmutter in Stuttgart aufwuchs. 1893 kam Tochter Uta zur Welt, die bereits im Alter von drei Jahren verstarb. Hana siedelte 1905 mit ihrem Mann nach Stuttgart um und wohnte auch nach dessen Tod 1913 im Haus an der Neue Weinsteige 33, ehe sie 1922 alleine nach Japan zurückkehrte. Trotz der christlichen Taufe praktizierte sie weiterhin ihren buddhistischen Glauben und nutzte dafür sicherlich auch Bildrollen mit buddhistischen Themen aus ihrer Privatsammlung.

Die Baelz-Sammlung im Hornmoldhaus umfasst rund 120 Objekte, von denen nur ein Bruchteil in der Dauerausstellung gezeigt werden kann. Dazu zählen unter anderem Hänge- und Querrollen mit Landschafts- und Tierdarstellungen, historischen Szenen sowie buddhistischen und



Erwin Baelz mit Richard Kleffel, Julius Scriba (von links) und einem Unbekannten, Kusatsu 1891

Erwin Baelz in der japanischen Bäderstadt Kusatsu. Comiczeichnung von Kazumine Daiji, in: *The History of Kusatsu in Comic*. Kusatsu 2000



schintoistischen Motiven, beispielsweise die Darstellung der traditionellen japanischen Kunst des Bogenschießens zu Pferde – genannt »Yabusame«. Denn er interessierte sich für Schwerter, Kampfkünste und die Geschichte der Samurai und ließ sich selbst in der Kunst des Bogenschießens und der Schwertkunst unterrichten.¹⁶

Ähnlich wie seine Ehefrau hatte Erwin Baelz ein Gespür für japanische Kunst und Künstler und war beispielsweise mit dem Maler, Holzschnittmeister und Karikaturisten Kawanabe Kyōsai bekannt, von dem einige Werke in der Baelz-Sammlung, aber auch im Linden-Museum aufbewahrt werden.

Schon 1879 beschrieb Baelz, wie er mit dem deutschen Unternehmer und Honorarkonsul Michael Martin Bair japanischen Malern bei der Arbeit zusah: »Bair hatte die hervorragendsten Künstler, darunter Kyōsai, bestellt. Und diese legten nun Proben ihrer Kunst ab. In drei Stunden fertigten die drei Männer fast zwanzig je ein Quadratmeter große Bilder: Tiere, Pflanzen, Genre, Landschaft, Karikatur, alles mit fabelhafter Geschwindigkeit. Zum erstenmal bekam ich einen Begriff, wie so etwas entsteht. Aber ein richtiges Verhältnis zu dieser Art Kunst vermag ich immer noch nicht zu finden.«¹⁷ Zehn Jahre später scheint sich

das geändert zu haben, denn Baelz notierte im April 1889: »Kyōsai, der größte jetzt lebende japanische Maler, wird heute sterben, leidet an Magenkrebs. Seine Bilder grenzen an Karikaturen. Aber an Größe der Konzeption und an Wucht der Ausführung kann keiner an ihn heranreichen.«¹⁸ Schon die Titel *Schöne von Skeletten umringt* oder *Neun Verfallsstadien einer Leiche* lassen diese »Wucht« erahnen. Skelette, Verfall, kreisende Raben, aber auch Themen wie ein häuslicher Streit, Tier- und Landschaftsmotive und religiöse Darstellungen sind in der Sammlung zu sehen und zeugen von der Vielfalt und Schaffenskraft Kyōsais.¹⁹

Gedenken in Kusatsu und Bietigheim

In Wechselausstellungen sowie in virtuellen und analogen Publikationen gibt das Stadtmuseum regelmäßig Einblicke in die Baelz-Sammlung und bewahrt so die Erinnerung an diesen weitgereisten Sohn der Stadt.²⁰ *Seit 1968 erhalten besonders verdienstvolle Persönlichkeiten von der Stadt die Erwin-von-Baelz-Plakette verliehen, die der Bildhauer Fritz Melis gestaltet hat.*

Im August 1935 wurde in der japanischen Bäderstadt Kusatsu in Anwesenheit seiner Witwe ein Gedenkstein für



Kopie des Gedenksteins aus Kusatsu, der anlässlich der Städtepartnerschaft mit Bietigheim am 24. August 1962 als Gastgeschenk enthüllt wurde. Er befindet sich heute in dem in unmittelbarer Nähe zum Geburtshaus von Erwin Baelz angelegten Japangarten.



Erwin-von-Baelz-Kabinett im Stadtmuseum Hornmoldhaus, 2019 neugestaltet, darunter Samurairüstung aus der Edo-Zeit sowie Lackkästchen und Silbervasen der kaiserlichen Familie

Erwin von Baelz eingeweiht, der an seine Verdienste erinnert. Schon früh hatte Baelz die medizinische Wirkung heißer Quellen erkannt und bereits 1880 einen *Vorschlag zur Bäderreform* verfasst und auf das Potential der Schwefelbäder in Kusatsu hingewiesen. Nachdem er 1890 dort die »Salzsäurequelle« entdeckt hatte, ließ er Mineralquellen und Land ankaufen.²¹ Bei seinem Besuch 1904 unterbreitete er weitere Vorschläge, unter anderem für ein Sanatorium, und notierte: »Ich weiß bestimmt, es kämen Leute aus aller Herren Länder, wenn erst einmal die ein-

zigartige Kraft der Quellen bekannt würde.« Genau so kam es – nachzulesen in einem Comic zur Geschichte der Stadt Kusatsu²² In diesem Jahr feiern die Städte Kusatsu und Bietigheim-Bissingen ihr 60-jähriges Jubiläum der Städtepartnerschaft, die 1962 mit der Einweihung einer Kopie dieses Gedenksteins in Bietigheim begann.²³ Er steht in unmittelbarer Nähe zu Baelz' Geburtshaus, direkt vor dem 1989 angelegten Japangarten. Die Grabstätte von Erwin von Baelz befindet sich auf dem Waldfriedhof in Stuttgart-Degerloch.

Ausstellung

Vom 15. Mai bis zum 18. September zeigt das Stadtmuseum Hornmoldhaus die Wechselausstellung »Kawanabe Kyōsai (1831–1889) – japanischer Künstler zwischen den Zeiten« mit Exponaten aus eigenem Besitz und zahlreichen Holzschnitten, die der Sammler Günter Beck zusammengetragen hat. Eine zusätzliche virtuelle Ausstellung erweitert den Blick auf Erwin von Baelz und Kyōsais Werk.

Stadtmuseum Hornmoldhaus

Hauptstraße 57
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel. 07142-74 362 (Büro) und -74 352 (Museumskasse), stadtmuseum@bietigheim-bissingen.de
<https://stadtmuseum.bietigheim-bissingen.de/>
sowie Facebook und Instagram
Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr 13.45-17.45 Uhr; Do 13.45-19.45 Uhr, Sa/So/Feiertag 10.45-17.45 Uhr sowie nach Vereinbarung. Eintritt frei

Über die Autorin

Dr. Catharina Raible ist seit 2019 Leiterin des Stadtmuseums Hornmoldhaus in Bietigheim-Bissingen. Davor leitete sie das Stadtmuseum Gerlingen und war Mitarbeiterin bei den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg. Ihre Dissertation über die Inneneinrichtung von Schloss Ludwigsburg unter König Friedrich von Württemberg erschien 2015.

Literatur

Japan badet ... Facetten japanischer Badekultur aus der Sammlung Erwin Baelz [Sonderausstellung 15. Juni 2008 – 18. Januar 2009 im Stadtmuseum Hornmoldhaus. Konzeption, Objektauswahl, Texte: Susanne Germann]. Bietigheim-Bissingen 2008
Japanische Malerei aus der Sammlung Erwin von Baelz im Linden-Museum Stuttgart [Sonderausstellungen 1993 in Matsuzakaya, Ueno Tokyo, 1994 im Stadtmuseum Hornmoldhaus, Bietigheim-Bissingen und im Linden-Museum, Stuttgart]. Stuttgart 1994

Kawanabe Kyōsai – »der größte jetzt lebende japanische Maler« (1831–1889). Bilder aus der Sammlung Erwin von Baelz [Sonderausstellung 1997 im Stadtmuseum Hornmoldhaus]. Bietigheim-Bissingen 1997
Germann, Susanne: *Erwin von Baelz (1849–1913). Von Bietigheim nach Tokyo. Eine Biographie*. Schriftenreihe des Archivs der Stadt Bietigheim-Bissingen. Bd. 10. Heidelberg, Ubstadt-Weiher, Basel 2014
Roemer, Hermann: *Aus Erwin Bälz's Kindertagen. Gedenkrede für den großen Bietigheimer am 12. Februar 1949*. In: *Heimat-Rundschau*, Februar 1949
Rombach, Otto: *Der Japan-Arzt aus Schwaben. Über Erwin von Bälz*. Schriftenreihe der Stadt Bietigheim. Nr. 1. Bietigheim 1962
Schottlaender, Felix: *Erwin von Baelz (1849–1913) – Leben und Wirken eines deutschen Arztes in Japan; unter Benutzung unveröffentlichter Tagebuchaufzeichnungen aus dem Familienbesitz*. Stuttgart 1928
Vescovi, Gerhard: *Erwin Baelz. Wegbereiter der japanischen Medizin. Ein Lebensbild*. Stuttgart 1972

Anmerkungen

- 1** Brief von Erwin Baelz vom 9. Juni 1876, zitiert aus: Bälz, Toku: *Erwin Bälz. Das Leben eines deutschen Arztes im erwachenden Japan. Tagebücher, Briefe, Berichte.* Stuttgart 1930, S. 21 f. Zur Schreibweise des Familiennamens: da im Ausland keine Umlaute verwendet werden, favorisierte Erwin Baelz die Schreibweise mit *ae*. Der Name wurde aber auch häufig mit *ä* geschrieben, sodass *Bälz* ebenfalls korrekt ist.
- 2** Zitiert aus: Bälz, Toku (1930), S. 25 f.
- 3** Krankenakten wurden in Japan beispielsweise noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein auf Deutsch geführt. Baelz ist dort allgemein bekannt und wird beispielsweise auf zeitgenössischen Briefmarken abgebildet. Er entwickelte auch ein sogenanntes »Baelz Wasser« oder »Eau de Baelz«, das heute noch verkauft wird, z. B. an Zimmermädchen, um die Hände einzureiben.
- 4** Zur ausführlichen Biografie siehe: German, Susanne: *Erwin von Baelz (1849–1913). Von Bietigheim nach Tokyo. Eine Biographie.* Schriftenreihe des Archivs der Stadt Bietigheim-Bissingen. Bd. 10. Heidelberg, Ubstadt-Weiher, Basel 2014. Erhältlich im Stadtmuseum und im Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen.
- 5** Roemer, Hermann: Aus Erwin Bälz's Kindertagen. Gedenkrede für den großen Bietigheimer am 12. Februar 1949. In: *Heimat-Rundschau*, Februar 1949
- 6** Die Bibliografie seiner Werke und Schriften wurde 2014 von Susanne Germann veröffentlicht und umfasst knapp 160 Publikationen. Siehe dazu: Susanne Germann, S. 479–488
- 7** Zitiert aus: Bälz, Toku (1930), S. 170 f.
- 8** Vgl. Anm. 6, darin Aufsätze und Vorträge über japanische Mineralquellen (1880), über die Ernährung der Japaner (1882), über permanente Thermalbäder (1884), Getränke an Sommertagen (1890), über japanisches Familienleben (1893), über vegetarische Massenernährung und das Leistungsgleichgewicht (1901), etc. Er schrieb auch ein Vorwort über Kampfkunst in: Hancock, H. Irving: *Das Kano Jiu Jitsu (Jiudo).* Stuttgart 1906

- 9** Die rund 6.000 Werke wurden zunächst vom Königlich Württembergischen Landesgewerbemuseum angekauft und gehören heute zu den Beständen des Linden-Museums und der Reutlinger Hochschule. Siehe dazu: Baelz: Die Bälz'sche Japansammlung im Stuttgarter Landesgewerbemuseum. In: *Schwäbische Kronik*, 31.01.1906, Nr. 49 sowie Doris Croissant: *Japanische Landschaftsmalerei. Bildrollen des 17. bis 19. Jahrhunderts aus dem Linden-Museum Stuttgart.* Stuttgart 1987; *Japanische Malerei aus der Sammlung Erwin von Baelz im Linden-Museum Stuttgart* [Sonderausstellungen 1993 in Matsuzakaya, Ueno Tokyo, 1994 im Stadtmuseum Hornmoldhaus und im Linden-Museum]. Stuttgart 1994
- 10** Inschrift: »Dem erlauchtesten Doktor Erwin Baelz, zur Erinnerung an 25 Jahre sachkundigster Ausübung der Kunst der Medizin bei den Japanern, von der Gemeinschaft der Schüler an der Universität Tokio und auch Freunden, 1901«
- 11** Zwei Wachsmodelle der Medaille sind im Yorozu Tetsugoro Memorial Museum in der nördlichen Präfektur Iwate erhalten geblieben. Im Februar 2022 erschien an der Osaka University of Arts unter Prof. Motoaki Ishii eine Monografie über den Künstler. Darin sind die neuesten Erkenntnisse des Forschungsprojekts von 2016 bis 2021 zusammengefasst.
- 12** Stadtmuseum Hornmoldhaus, Medaille und Brief von Erwin Hatto Baelz vom 18. September 1958 an den damaligen Bürgermeister der Stadt Bietigheim Karl Mai. In den 1950er-Jahren konnte die Stadt mehrere Objekte und Schriftstücke aus dem Baelz-Nachlass erwerben.
- 13** Zitiert aus: Bälz, Toku (1930), S. 146. Im Folgenden: ders., S. 412 ff. (3. – 9. Juni 1905)
- 14** Zitiert aus: Bälz, Toku (1930), S. 353
- 15** Ume Kajima: *Hana Baelz. Die Frau des Japanarztes Erwin Bälz.* Aus dem Japanischen von Sachiko Yatsushiro. Stuttgart 1978
- 16** Zitiert aus: Bälz, Toku (1930), S. 69: 14. Dezember 1879: »Ich übe mich jetzt fleißig in japanischem Bogenschießen«
- 17** Zitiert aus: Bälz, Toku (1930), S. 65
- 18** Zitiert aus: Bälz, Toku (1930), S. 105

- 19** Zu Kyōsai siehe unter anderem: »Der größte jetzt lebende japanische Maler« *Kawanabe Kyōsai (1831–1889). Bilder aus der Sammlung Erwin von Baelz* [Sonderausstellung 22. Juni – 19. Oktober 1997 im Stadtmuseum Hornmoldhaus]. Bietigheim-Bissingen 1997; *Kyōsai Kawanabe* [Ausstellung 4. April bis 19. Mai 2019 im Hyogo Prefectural Museum of Art, Kobe.] Kobe 2019; Beck, Günter: *Kawanabe Kyōsai 1831–1889 – japanischer Künstler zwischen den Zeiten.* Pforzheim 2018
- 20** Virtueller Rundgang durch das Erwin-von-Baelz-Kabinett auf der Website des Stadtmuseums Hornmoldhaus. Wechelausstellung »Kawanabe Kyōsai – japanischer Künstler zwischen den Zeiten«, 15. Mai bis 18. September 2022 im Stadtmuseum Hornmoldhaus
- 21** Zitiert aus: Bälz, Toku (1930), S. 75: Vorschlag zur Bäderreform, S. 108: Badeplan; S. 112: 14. Oktober 1890: »Die von mir entdeckte Salzsäurequelle (Eisen, Alaun) im Krater des Shirane San bei Kusatsu verspricht eine vortreffliche Medizin. Wir probieren sie jetzt im Krankenhaus, sind sehr zufrieden.« Im Folgenden: S. 336ff. Besuch in Kusatsu im September 1904
- 22** Daiji Kazumine: *The History of Kusatsu in Comic. Kusatsu 2000, Celebrating 100 years municipality of Kusatsu.* Kusatsu 2000, S. 140; *Japan badet ... Facetten japanischer Badekultur aus der Sammlung Erwin Baelz* [Sonderausstellung 15. Juni 2008 – 18. Januar 2009 im Stadtmuseum Hornmoldhaus. Konzeption, Objektauswahl, Texte: Susanne Germann]. Bietigheim-Bissingen 2008.
- 23** *Das japanische Denkmal in Bietigheim für Professor Dr. Erwin von Bälz. Ansprachen und Bilder von der Enthüllungsfest am 24. August 1962.* Bietigheim 1963



Heimat bewahren –
Heimat gestalten.
Damit etwas bleibt.
Ihr Erbe hilft!

Foto: Reinhard Wolf, Marbach/N.

SHB SCHWÄBISCHER HEIMATBUND

Ihr Ansprechpartner zum Thema „Stiftungen, Spenden und Nachlässe“:

Geschäftsführer Dr. Bernd Langner
Schwäbischer Heimatbund e.V.

Weberstraße 2, 70182 Stuttgart
Tel. 0711 23942-0

langner@schwaebischer-heimatbund.de
www.schwaebischer-heimatbund.de